



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

34 (4.2.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43156)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2330.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt

Telegraphisch-Adressat

Journal Mannheim.

Verantwortlich:

Für den politischen u. allg. Theil:

Chef-Redakteur Julius Rab.

Für den lokalen und pron. Theil:

Ernst Müller.

Für den Interatentheil:

Jacob Adw. Sommer.

Notationsdruck und Verlag des

Dr. H. Haas'schen Buch-

druckerei.

Das „Mannheimer Journal“

ist Eigentum des katholischen

Bürgerhospitals.)

(Sammtlich in Mannheim.)

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 34. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 4. Februar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell beglaubigt.)

* Sie Bismark, Sie Richter!

Kurze Zeit bevor das alte Jahr zur Rüste ging, erschien seinen Getreuen in den gaslichten Hallen des Gambinuskellers Herr Dr. Adolf Richter aus Pforzheim, dem seine Stadt bekanntlich eine Candidatur nicht angeboten hat, verkündete ihnen ihr Heil und versprach, über ein Kurzes wieder unter ihnen zu sein. Die Sendboten aber gingen auf die Dörfer und Gehöfte und waren redlich bemüht, die Gemüther zu verwirren. Dann erschien Herr Oscar Muser, das Licht von Offenburg, die neue Sonne, welche der Volksfreiheit im geknechteten badischen Lande aufging, und beleuchtete sich selbst mit dem rosigsten Scheine lieblichen Eigenlobs. Am Schlusse seiner langen Rede fiel ihm noch im letzten Akte ein, daß er eigentlich nicht gekommen war, um seine eigenen Tugenden zu rühmen und zu preisen, darum empfahl er dem Mannheimer Wahlkreis Herrn Adolf Richter aus Pforzheim, wofür bekanntlich ein Karlsruher Einwohner für die demokratisch-freisinnige Partei kandidirt. Als dritter endlich zog gestern vom Norden her der Führer der Freisinnigen, der Schürer der Opposition, Eugen Richter in höchst eigener Person und Herrlichkeit in unsere hochbeglückte Stadt, und er, dem jede Verehrung und Liebe, welche das deutsche Volk seinen wahrhaft großen Staatsmännern und Helden zollt, als unberechtigter Personenkultus, als ein niedriger Servilismus gilt, ließ sich hübsigen wie ein Fürst, der rühmliche Thaten vollbracht, siegreiche Schlachten geschlagen, das Vaterland aus großer Noth und Schmach befreit hat!

Und was ist das wirkliche Verdienst des untersehten Mannes mit dem etwas großen Haupte und der deutschen Denkerstimme?

Daß er seit Jahrzehnten in Wort und Schrift den traurigen Muth gefunden, dem größten Staatsmanne dieses Jahrhunderts als ein erbitterter Widersacher auf Schritt und Tritt gegenüberzutreten, jederzeit bereit, die Niedertrüge dieses getreuen Schöpfers und Schirmherrn der deutschen Einheit zu bestreiten, die Verdienste des gewaltigen Kanzlers, welche die Geschichte mit goldener Schrift in die ehernen Tafeln der Unsterblichen eingegraben, zu verkürzen, ihm die Freude an seinem herrlichen Werke zu verkümmern tagtäglich die Vaterlandsliebe des nur für seinen Kaiser und sein Vaterland lebenden ersten Staatsmannes der Welt auf eine neue, harte Probe stellend.

Zwischen diesen beiden Männern, von denen der eine als das Sinnbild der sprichwörtlich gewordenen deutschen Treue in den schlimmsten Tagen einer Welt von Frieden trotzend das zerrissene deutsche Vaterland zur Größe und Einheit erhob, während der andere, als ein dämonischer Geist, der stets verneint, höhndend an seine Fersen sich heftet, zwischen diesen beiden Männern hat heute der gute Bürger zu wählen. Wem wird er mehr vertrauen? Jenem, der mühsam den mächtigen, gesicherten Bau errichtet hat, in dem wir alle friedlich neben einander wohnen, um den uns die anderen Völker beneiden oder aber diesem, der uns die Freude vergällen will an all' dem Großen und Schönen, das wir vor uns erstehen sahen, das wir mit dem Blute unserer Väter, Brüder und Söhne mitteringen und dem Feinde abtropfen lassen? Jener, der Reichskanzler, dessen ganzes Leben, Denken und Fühlen in rastloser, unentwegter Arbeit dem Dienste des Vaterlandes geweiht war, dessen letzter Nibenzug seinem Kaiser und Reich gehört, sei für uns das Symbol wahrer deutscher Treue, der Gegenstand jener heißen, wahren Dankbarkeit, wie sie so glühend und begeistert nur ein deutsches Herz kennt; dieser, Eugen Richter, der seine hohe Lebensaufgabe erfüllt hat, wenn er wie ein böser Geist, ein höhnender Witz oder Ueberich dem lichtvollen Siegfried zu nahen und seinen Weg zu kreuzen sich unterläßt, wird längst nicht mehr genannt werden, wenn die Raaswelt staunenden, bewundernden Blickes zu dem Bilde des seltenen Mannes emporschaut, der die Geschichte unseres Vaterlandes so wunderbar zu lenken und zu leiten verstand. Sie Bismark, Sie Richter! So schallt heute der Schlachtruf; — wir folgen dem siegreichen Fahnen des Erfierens; dem Banner, auf welchem der Name eines Eugen Richter prangt, folgen die schwarzen Schaaen eines Windhorst, die rothen eines Grillenberger. Das schwarz-weiß-rote Zeichen, auf dem die Kaiserkrone leuch-

tend erstrahlt, das der gewaltige, reckenhafte Kanzler dem deutschen Volke voranträgt, sei das Panier, dem wir zum Kampf und Sieg folgen!

* „Fort mit Bismark!“

Eugen Richter hat sich nunmehr angeeignet, die Erbschaft, welche ihm die dahinstorbende Demokratie in ihrem zu Offenburg gemachten Testamente hinterlassen will, anzutreten, noch bevor diese letztere völlig die Augen geschlossen hat. Unter dem Vorwande, auch seinerseits einen „beschreibenden Beitrag zum Brechen der Kartellwirtschaft im Großherzogthum Baden zu liefern“, ließ er sich gestern im Saalbau hübsigen, zum Zeichen, daß der Deutsch-Freisinn die Main-Linie endlich glücklich überschritten und die süddeutsche Demokratie aufgehört habe, eine Existenzberechtigung für sich allein zu behaupten. Zuvörderst versicherte Herr Eugen Richter die Versammlung seiner selbstlosen Hingabe an die Interessen des Volkes. Das war um so nöthiger, als bekanntlich unser greiser Reichskanzler alles was er vollbracht hat, nur aus purem Egoismus und zum eigenen Vortheile gethan hat. Zu dieser selbstlosen Hingabe gehöre auch die angenehme Pflicht, in einem Wahlkreise zu sprechen, der einen lieben Jugendfreund und nahen Verwandten, Dr. Adolf Richter, auf den Schild erhoben habe. Selbstverständlich konnte in den Augen Eugen's Mannheim keinen glücklicheren Ort thun, als indem es seinen Vetter Adolf aus Pforzheim zum Reichstags-Candidaten herbeitelegraphirte, da bekanntlich in unserer großen, vaterländisch und freiheitlich gesinnten Bürgerschaft kein einziger, zu solchem Ehrenamte befähigter Mann aufzutreiben ist.

Herrn Thordede, welcher kürzlich so frei gewesen ist, anderer Ansicht über diesen Punkt zu sein, als die Herren Eugen und Adolf Richter, würdigte der Erstere seiner besonderen Beachtung. Herr Thordede hatte bekanntlich in treffender Weise geäußert, um Mannheim müsse es doch gar schlimm bestellt sein, wenn man ihm gleich zwei „Richter“ auf einmal schicke. „Verbrecher“, erwiderte Eugen Richter, „sind die Mannheimer National-liberalen nun gerade nicht, aber große Sünder, und immer besser zwei Richter als zwei Staatsanwälte“ (Fieser, Rieser, D. Red.). Unserer Ansicht nach sind hier die allein zuständigen Richter die Wähler unseres Wahlkreises, welche das zutreffende Urtheil am 20. Febr. in verständlicher Weise verkünden werden. Uebrigens erkennt Herr Eugen Richter auch einiges Gute an, das unsere badischen National-liberalen geschaffen haben, nämlich die gemischten Schulen und den Vorzug derselben vor der preussischen Volksschuleinrichtung. „Freuen Sie sich drum“, das ist der Trost des Herrn Eugen Richter, „daß Ihnen wenigstens auf diesem Gebiete Bismark nichts dreinzureden hat.“ Dabei vergißt aber derselbe Eugen Richter, daß er für Aufhebung aller Ausnahme-gesetze ist, daß er die Mönche und Jesuiten wieder in's Land hereinlassen will, damit sein Vetter Adolf diesen die vortreffliche badische Volksschule überantworten kann.

Indem Eugen Richter sodann von den spezifisch badischen auf die allgemeinen deutschen Verhältnisse überging, sprach er des längeren über das Sozialistengesetz, für dessen Aufhebung er sich Angesichts der gewaltigen Menge von Sozialdemokraten, welche den Saal füllten, natürlich sehr schneidig auszusprechen mußte. Dabei war ihm selbstverständlich völlig entfallen, daß die Verlängerungen dieses Gesetzes bisher stets nur mit Hilfe der Freisinnigen möglich gewesen waren und daß eigentlich die Sozialdemokraten als die gefährlichste und gewalthätigste Rivalin der Volkspartei und des Freisinn zu gelten hat. Nach ihm ist das Sozialistengesetz schon darum überflüssig, weil sein Parteigenosse Schulze-Delitzsch durch die Erfindung des Genossenschaftswesens der Ausbreitung der sozialdemokratischen Bestrebungen den stärksten Damm entgegengekehrt habe. Nun dürfte aber ziemlich bekannt sein, inwiefern die Schulze-Delitzsch'sche Lehre die Zunahme der Sozialdemokratie hintangehalten hat und ferner ist uns ebenso gut erinnerlich, daß Schulze-Delitzsch noch zu seinen Lebzeiten bei seinen eigenen Parteigenossen nicht sonderlich viel galt. Daraus, daß er mit Laßalle, seinem interessanten „Guisnachbar“ sich einließ, macht Herr Eugen Richter dem Reichskanzler einen schweren Vorwurf, aber die Schulze-Delitzsch'schen Experimente waren wohl berechtigt! Am meisten geriet Herr Eugen Richter in Hise, als er sich des Vorwurfs erinnerte, den der Reichskanzler den Freisinnigen gemacht hat, als er diese die Helfershelfer der Sozialdemokraten nannte.

Diesen wohlbegründeten Vorwurf glaubte er zu entkräften, indem er an die Sitze erinnerte, welche die Sozialdemokraten mit Hilfe der National-liberalen für den Reichstag gewonnen. Sie seien die Mitschuldigen, wie das Sozialistengesetz auch den Hauptmiserfolg des Reichskanzlers bedeute. Wir geben allerdings gerne zu, daß die Sozialdemokraten einige Sitze im Reichstage der national-liberalen Hilfe verdanken, allein das kommt dabei gar nicht in Frage. Selbst ein weiteres Duzend socialdemokratischer Reichstagsabgeordneter verändert das Bild desselben kaum wesentlich; aber was der Kanzler meinte, als er die Freisinnigen und Demokraten als die Helfershelfer der Sozialdemokraten bezeichnete und was auch wir meinen, ist der Ausdruck unserer festen Ueberzeugung: daß der Freisinn die Vorfrucht sei der Sozialdemokratie. Gegenüber den Gedanken und Schöpfungen eines Schulze-Delitzsch verschwindet in den Augen Eugen Richters die monumentale soziale Gesetzgebung des deutschen Reiches. „Keine Staatshilfe“, ruft er aus, „aus eigener Kraft muß der Arbeiter sich helfen!“ Das sagen auch die Sozialdemokraten, die mit eigener Kraft auf revolutionärem Wege sich helfen wollen und wenn sie erst den „modernen“ Staat umgestürzt und „durcheinander gerüttelt haben“, auch von Staatswegen Herrn Eugen Richter zumeffen werden, was zur „vernunftgemäßen Befriedigung seiner Bedürfnisse“ den Herren Debel, Dreesbach und Consorten erforderlich erscheint. Nach Eugen Richter ist das Krankenkasien- u. Unfallversicherungsgesetz der erleuchtete, das Altersvorsorgungs- und Invalidengesetz der dunkle Abgrund, in welchen Herr Diffens dem Reichskanzler nachgesprungen ist. Im Hinblick auf die Altersvorsorgung und die festgesetzte Rente ist Herr Eugen Richter der Ansicht, daß es zu viel zum Sterben, zu wenig zum Leben sei. Ja, was hat denn der Freisinn bisher überhaupt für die Arbeiter gethan? Ist das, was denselben durch die soziale Reichsgesetzgebung zu Theil wird, nicht tausend Mal mehr, als was Herr Eugen Richter ihnen nur versprochen hat, versprechen konnte?

In seinem Vortrage folgte Herr Eugen Richter im Wesentlichen dem Gedankengange der Diffens'schen Rede, selbstverständlich alles negierend und bestreitend, was Herr Diffens gesagt und gethan hat. Indem Herr Eugen Richter auf die Steuergesetzgebung und Zollpolitik zu reden kam, versicherte er auch unser Blatt den „Amts-verkündiger“ seines besonderen Wohlwollens, ähnlich, wie dieses seine demokratischen und sozialdemokratischen Herren Vorredner bisher stets zu thun pflegten. Er mußte sich dazu bequemen, unseren Artikel über die freisinnige „Schnapspolitik“ einer längeren und eingehenderen Besprechung zu unterziehen und den Versuch einer Widerlegung zu machen. Man denke sich den „großen“ Eugen Richter, der sich mit dem „unbedeutendsten Blättchen Badens“ befaßt! Er suchte sehr geschickt die Widersprüche, in welche er als Führer der Freisinnigen sich in dieser Frage verwickelt hatte, zu lösen, überzeugte hat er uns aber nicht. Nach seiner Ansicht hat die Branntweinsteuer keinen anderen Zweck gehabt, als 40 Millionen Liebesgaben den Gutsbaronen in die Tasche zu jagen. Ebenso verwerflich, wie die früher von den Freisinnigen so warm empfohlene Branntweinsteuer, sind selbstverständlich auch die Zuckersteuer und die Getreidezölle, wie überhaupt alle Steuern und Zölle.

Aus welchen Mitteln Herr Eugen Richter die Bedürfnisse des Staates bestreiten will, hat er uns gestern nicht anvertraut, das ist auch nicht nöthig, denn seine progressive Einkommensteuer, die ihm bekanntlich als Ideal vorschwebt, wird im sozialistischen Staate, welchem der Freisinn die Bahnen ebnet, sicherlich nicht erhoben werden. Bewies Herr Richter schon bei der Besprechung der Getreidezölle, daß er mit unseren badischen Verhältnissen absolut nicht vertraut ist, so trat diese Unkenntnis und Flüchtigkeit noch viel deutlicher hervor, als er auf die Tabaksteuerfrage zu reden kam. Es steht zu wünschen, daß sich sein Vetter Adolf bei den Herren Mäurer, Geinger und Steinhilber über diese wirtschaftlichen Fragen gründlicher und besser informire, bevor er in einer öffentlichen Versammlung sich einer Interpellation aussetzt.

Auch seine Ausführungen über den Militär-Stat sind Herrn Eugen Richter nicht besonders glücklich gelungen. Sein energisches Eintreten für die Abkürzung der Dienstzeit und die Herabsetzung derselben auf zwei Jahre wenigstens bei der Infanterie ist nicht neu und diese demokratisch-freisinnige Forderung längst überholt durch die militärische Praxis, da man bekanntlich nach

von Kindern; kleinere Einbrüche und größere Diebstahle...

richtigkeit weiterbauen will an den Einrichtungen des...

Was wollten damals die Wähler, die uns in den Reichstag wählten?

Sie wollten einen Konflikt mit der Reichsregierung, den sie für völlig unnützlich hielten, verhindern.

Was hätten wir also durch die dreijährige Friedenspräsenz gewonnen?

Meine Herren! Ich habe schon anerkannt und ich, der ich nie ein fanatischer Parteimann gewesen bin, freue mich, es anerkennen zu können, daß die bedeutende Stärkung und Kräftigung, die bessere Ausrüstung unseres deutschen Heeres...

In den Ausgaben waren wir eins, nur nicht ganz so bezüglich der dafür zu beschaffenden Mittel.

Das ist der Fehler, den Sie gemacht haben, und deren Notwendigkeit alle Parteien anerkannt haben, ist doch der Wohlstand in dem deutschen Lande gewachsen.

Meine Herren! Wir, die wir die Ausgaben bewilligt haben, hatten die Verpflichtung, auch für die Deckung derselben zu sorgen.

Der Uebergang zu der direkten Reichssteuer eine gewaltige Aenderung in dem Reiche voraussetzt.

„Schers, Herr Amtsrichter! Mein Heinrich sieht nicht, dann muß das ein anderer Rolle sein, ließ sich Herr von Hoff vernehmen.

Nationalliberaler Parteitag der Pfalz.

Am gestrigen Sonntag hat in Kaiserslautern ein Parteitag der Pfälzischen Nationalliberalen stattgefunden...

Kurz nach 3 Uhr eröffnet Herr Geh. Hofrat und Bürgermeister Reumann die Versammlung mit folgenden Ausführungen: Im Namen des Zentralkomitees der nationalliberalen Partei des hiesigen Wahlkreises...

Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel,

der die Tribüne bestieg. Seine Rede hat folgenden Wortlaut: Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Begrüßung.

Es sind nun drei Jahr ins Land gegangen, seitdem ich zum letztenmal an dieser Stelle die Ehre hatte, mit Ihnen über die Angelegenheiten des Vaterlandes mich zu unterhalten.

Meine Herren! Der damalige Beschluß des Reichstages der zu der Auflösung führte, war nur der letzte Akt eines Bestehens der damaligen Majorität, welche die Sorge um die Weiterentwicklung schon lange in weite Kreise getragen hatte.

„Sollte der Zufall, mochten Hebedenten, ihnen hier den ehemaligen Vorgesetzten des Rolke in die Hände spielen?

Gestörtes Glück.

Roman von Th. Schmidt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Rolle ... Rolle ... was ist das für ein Mann, Herr Amtsrichter? fragte der Offizier.

Sagen Sie einmal, Herr Lieutenant, wandte Streckler sich im Hintergrunde an jenen.

„Was wäre höchst unwürdig von Ihnen gehandelt, ergränzte Streckler, sofort überzeugt, daß der Briefträger Rolke und der frühere Burche des Lieutenants identisch seien.

„Wären Sie ja in meiner Gegenwart Ihren früheren Burchen am Besten recognosciren. Ihr Zeugnis ist, da noch nicht...

Einnahmen vermehrt, müssen nur die Ausgaben den einzelnen Staaten zur Last fallen.

So war es das Naturgemähe, daß man in der Lage, in der wir uns befinden, auf dem Boden des verfassungsmäßigen Fortkommens und der Reichsfinanzen fragten:

Wo kann man ohne die größte Beschwerde antreten, um die indirekten Einnahmen zu vermehren?

„R. H., ich bin gewiß nicht der Meinung, daß das Steuerwesen in den einzelnen Staaten, das direkte Steuerwesen nicht der Reform bedürftig ist.

bezüglich des Branntweins:

was man von ihm auch sagt und wie sehr gewisse Parteien ihn heute verabscheuen (Heiterkeit), die früher, als die Reichsregierung noch nicht die Reform der Branntweinsteuer vorge schlagen hatte, darin eine unzulässige und unpatriotische Begünstigung der Branntweinfabrikanten erblickten und von einer Schnapspolitik redeten.

Run, meine Herren, alle Kulturstaaten der Welt, Republik und Monarchie, hatten bis dahin eine drei- bis vier- bis fünfmal höhere Besteuerung des Branntweins, als wir in Deutschland und noch heute nach Einführung der Branntweinsteuer haben.

„R. H., wenn man von diesen Steuern, der Zuckersteuer gewiß am allerwenigsten, nicht mit Recht sagen kann, daß sie ein notwendiges Lebens- ein Nahrungsmittel des Volkes belasten und im Preise erhöhen, so lag dies wohl anders bei der...

Frage der Kornzölle.

Es war, wie ich wohl sagen kann, im Reichstage eine...

festhält, daß der Briefträger Rolke Ihr früherer Burche gewesen ist, sonach von ganz besonderer Wichtigkeit.

„Apropos, Herr Amtsrichter, morgen poßt es mir vielleicht nicht, auf dem Gerichte zu erscheinen: ich warte nämlich jeden Augenblick auf ein Telegramm über das Befinden meiner erkrankten Mutter.

„Ei, das wäre fatal!“ warf Streckler, ungeduldig noch der Uhr sehend, ein.

„Wahrscheinlich nicht, sein Dienst ist seit einer Stunde bereits beendet.“

Ran sandte sofort den Hausknecht zum Postamt und in die Privatwohnung Rolke's.

„Raum war der Hausknecht nach dieser Meldung gegangen, da trat der alte Steiner ein und überreichte Herrn v. Hoff ein Telegramm.

„Bedauere! Das Schlimmste ist eingetreten. Ich muß stehenden Fußes reisen.“

„Geragt blide der Lieutenant sodann auf seine Uhr. Nur zehn Minuten noch bis zum Abgange des Buzes?“ rief er mit besorgter Miene aus.

„Betrüblich! Da hätte sich die beste Gelegenheit geboten, die Person des Rolke festzustellen. Ich möchte darauf wetten, daß Ihr Rolke, Herr Director, nicht der von dem Lieutenant beschriebene ist.“

„Gätten Herrn v. Hoff einladet er officio zur Confrontation mit Rolke veranlassen sollen.“

„Ueber diesen außerordentlichen Umständen mochte ich das...

Das bis heute von mir für die Firma

S. Gross, Mannheim, D 3, 11¹/₄

geleitete

Manufactur-, Wäsche-, Wollwaaren- und Tricotagen-Geschäft

habe ich käuflich übernommen und werde dasselbe unter der bisherigen Firma **S. Gross** weiterführen. Indem ich für das mir bisher bewiesene Wohlwollen danke, bitte ich, dasselbe mir ferner zu bewahren und werde ich bemüht bleiben, meine Abnehmer in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Mit Hochachtung

Ph. Guttman.

Um mit den übernommenen großen Vorräthen rasch zu räumen, stelle ich meine ganzen Lagerbestände zum

71329

Ausverkauf.

Es bietet sich daher für Hausbedarf und Aussteuer (namentlich auch für Händler, Hoteliers und Restaurateure) die seltene Gelegenheit, praktische und nützliche Gegenstände reell und ausserordentlich billig einzukaufen.

Zum Ausverkauf kommen folgende Artikel:

- Reinleinen und Halbleinen für Leib- und Bettwäsche.
- Gewandtüche, Renforcés, Dowlas, Shirtings etc.
- Damaste, Piqués, Satins für Regligés, Bettwäsche, Rouleaux etc.
- Bettbarchente, Bettinletts, Bettüberzüge, Bettpers.
- Möbelcattune, Möbelcroifés, Möbelcreps.
- Kleidercattune, Kleiderfatius, Kleiderwollbids.
- Bedruckte Regligésflanelle, Reinwollflanelle, Oxfordflanelle.
- Tischtücher, Servietten, Handtücher, Taschentücher.
- Englische Tüllgardinen, abgepaßt, am Stück und für kleine Vorhänge.
- Bettdecken, weiß und farbig; wollene Schlafdecken.
- Damen-Tag- und Nachthemden, Damenjacken, Damen- und Kinderbeinkleider, Unterröcke, Damen- und Kinderschürzen, weiß, schwarz und farbig.
- Corsetts für Damen und Mädchen, in jeder Qualität und Preislage.
- Tricottailen für Damen und Kinder; Kinder-Tricot-Kleider.
- Herrn-Oberhemden, Kragen und Manschetten.
- Damen-, Herren- und Kinder-Normalhemden, Jacken und Beinkleider.
- Damen-, Herren- und Kinder-Winter- und Sommer-Handschuhe.
- Damen-, Herren- und Kinder-Strümpfe und Socken.
- Damen- und Herren-Flanellhemden.
- Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Reisefedern und Steppdecken.

S. Gross, Mannheim, D 3, 11¹/₄.

Import
echt chinesischer Thee's
von Mk. 1.80 bis Mk. 9 per Pfd.
H. Merck, 71759
E 4, 17. Fruchtmart. E 4, 17.

Mittheilung.
Einem Tit. Publikum der Stadt Mannheim zur gefälligen Kenntnissnahme, daß wir unterm heutigen Herrn F. A. Hambrecht, Eier- und Butterhandlung in Mannheim, den Alleinverkauf unserer feinsten Centrifugenbutter übertragen haben und bitten, denselben recht zahlreiche Aufträge ertheilen zu wollen.
Mühlhausen, im Januar 1890. 71557
Hochachtungsvoll
Die Molkerei-Genossenschaft.
Auf Obiges höflich Bezug nehmend, empfehle ich einem verehrl. Publikum der Stadt Mannheim, insofern ich ein treffend, feinstes Centrifugen-Tafelbutter, 1/2 Pfd. Verpackung, in Pergamentpapier, bestes, zu dem billigsten Preis. Bei Abnahme größeren Quantums tritt Preisermäßigung ein.
Mühlhausen
J. A. Hambrecht,
Eier- & Butterhandlung, J 3, 28.
Telephon No. 542.

H. NESTLÉ'S KINDERMEHL
20 jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Gold-Medaillen
Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.
Fabrik-Marke.
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder.
Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leitet und vollständig verdaulich, deshalb auch ERWACHSENEN bei MAGENLEIDEN als Nahrungsmittel bestens empfohlen. 66388
Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders **Henry Nestlé.**
Verkauf in allen Apotheken und Droguen-Handlungen.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen GROSSEN PREIS und eine GOLDENE MEDAILLE erhalten.

E 8, 13 Ferd. Baum & Co., E 8, 13.
Telephon Nr. 544. 71948
Fettsäure, Ruß- u. Maschinenkohlen.
Koks, deutsche u. belg. Anthracitkohlen, Briquettes B.
Hüdel- und Cannelkohlen.
Torfstreu, billigster Ersatz für Stroh.
Feuerfeste Steine aller Art.
Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna in Altona bei Hamburg
versendet kostenfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzügl. gute Sorten 1 R. u. 1 R. 25 Pf. prima Halbdaunen nur 1 R. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 R. 50 Pf. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwilligst. 71975
Kerlige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Intellstoff auf 4 Seite gefüllt einschlägig 20 u. 30 Mark. Zweischlägig 30 u. 40 Mark. Für Hoteliers und Händler Extrapreise.

Christian Ihle, F 2, 9
nächt dem Speisemarkt.
Gedöhte Auswahl, billigste Preise. 70867

Josef Fried, C 3, 2
empfiehlt 64070
fertige Thüren mit 3, 4, 5, 6 Füllungen, Futter u. Beschreibungen.

Gelder
bis zu M. 12,000 gegen Hypothek oder Restkaufschilling ohne Unterhändler zu verleihen. Näh. auf Franco-Anfragen unter Nr. 71628 an die Exped. 71632

Hypothekendarlehen
in jedem Betrage besorgt prompt und billig
Ernst Weiner, 61336
D 6, 15.

Hypotheken-Darlehen
in jeder Größe besorgt billigst.
70447 **Jos. Gutmann, D 5, 3.**

Stickerinnen
finden bei guter Bezahlung dauernde Beschäftigung bei **Aug. Müller,** Kunst- und Färbereifabrik Eyer. 71971

Die Selbsthilfe,
treuer Rathgeber für alle jungen Personen, die in Folge ihrer Jugendgeschicklichkeit sich geistlich bilden wollen. Es ist ein Buch, das an Neuheit, Originalität, Besonnenheit, Klarheit, Vollständigkeit, seine unübertreffliche Belehrung über die wichtigsten Tangenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen Verleumdung von 1 Mark in Reichmarke zu beziehen von **Dr. med. L. Ernst, Wien, Gabelstrasse Nr. 11.** - Wird in jedem Buchladen überliefert.
66944

Seiner Wohlthätigen!
Der Segen des Himmels wird genügt auf all' Ihren Unternehmungen ruhen, für den wir gebotenen vorzüglichen **Gehöröl-Extract**, durch welchen mein zertrümmertes Gehör wieder vollständig hergestellt wurde. Schon nach 24stündigem Gebrauche des **Gehöröl-Extractes** schwand das Ohrensausen und bin ich nunmehr in der angenehmen Lage, Alles wieder ganz deutlich zu hören. Meinen besten Dank wiederholend, mit **Grüß** Ihr ergebener **Oraság Andor, Alf. Vjsa, 60782 Dieter**
Gehöröl-Extract vom **L. Selunbar-Ernt Dr. Schipf** ist mit Gebrauchsanweisung zu beziehen gegen Einsendung von **Mark 3.50** von **F. Giacomelli, Wien, Hauptstr. 1.**

Wer erbt mit der Karte „Aker“
Wertloser Nachahmungen wegen der lange man stets
Pain-Expeller
mit „Anker“ und weißer Schachteln ohne Anker als unecht zurück. 61189
Vorsicht beim Kaufen!

Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. 61329
E 5, 10/11, 3. Stock
2. Thüre links

Frische 71967
Schellfische
Austern
empfiehlt
Jac. Schick
Großh. Postlieferant
C 2, 24, n. d. Theater.

Frische
Schellfische
Caljane, Zander
u. f. m. 71966
Ph. Gund.
heute frisch empfiehlt 71964
Worig Rollier Nachfolger
Fisch-Handlung
D 2, 1. Teleph. 488.

Frische
Holländische Schellfische
Bratbündlinge.
Frische Frankfurter Bratwürste
feinste Gothaer Cervelatwurst und Salami
Trüffel-Leberwurst
Lachs-Schinken
Bayonner Schinken
Bommerische Gänsebrüste
frischen Bismarck
Graham-Brod
(täglich frisch) 71965
J. H. Kern, C 2, 11.

71194
Stockfische
frisch und rein gemästet bei **F. Hoffart, R 4, 22.**
Dienstag früh wird auf der Frelbank vor dem Schlachthaus 1 Rüb zu 80 Pfg. per Pfd. ausgehoben. 71960

Die ächten unübertrefflichen **St. Jacobs-Magentropfen** gegen Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrämpfe und Schwäche, Kolik, Sodbrennen, Übel, Erbrechen, Nüß, Leber-, Nieren-, Weiden etc. sind
Nachtmarke: **St. im Stern.**

bis jetzt das anerkannt beste Magenmittel, und sollte kein Kranker dasselbe unversucht lassen; 4 Flasche 1 und 2 Rfl.
Professor Dr. Lieber's ächtes Nerven-Elixir.
das beste Heilmittel gegen die verschiedenen Nervenleiden à Rfl. zu 1/2, 3, 5 und 9 Rfl. Ausführl. in dem Buche „Krankentrost“ gratis und franco zu haben bei **Dr. Bödiker & Cie., Emmerich.**
Haupt-Depot: **Jacob Hb. Mannheim, M 2, 9.** Depots: **Otto Rappes, Eberbach; R. W. Treusch, Erbach; Universitäts-Apothek, Heidelberg; C. Th. Gehring, Ludwigshafen. 66614**

Durch glänzigen Einkauf bin ich in der Lage, einen reinen **Pfälzer Wein**, per Schoppen zu 30 Pfg. zu verabreichen.
71362 **Jos. Zeller, O 7, 16.**

Matzen
täglich frisch zu haben bei **Wider Z. Abies, F 5, 16.** Bestellungen auf Oben werden angenommen. 71968

Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem Leihhause besorgt. 61329
E 5, 10/11, 3. Stock
2. Thüre links

Für Hundefreunde!
Hunde werden gelehrt, in Pflege und Dressur genommen von **F. Dann, Hundgelehrter, J 7, 19 1/2.** 76379
Zugelassen
Ein kleiner schwarzer Dackelhund mit einfach gelbem Lebermalt u. brauner Unternehmung zugelassen. - Abzuholen L. 4, 14, 2. Stod. 71461

Exter's

General-Importeur.
garantirt echt und rein
Chinesische Thee's

Originalpacketen à 1/4 Pfd. zu 60, 90, 100 u. 125 Pfg., in Originalpacketen à 1/2 Pfd. zu M. 1.20, M. 1.80, M. 2.50
empfehlen: Georg Diez am Markt, Jacob Lichtenthaler, B 5, 10, A. Scheerer, L 14, 1, Medicinal-Drog. W. Sieberg, N 2, 7, C. Strube, G 8, 5.

Leis für Landwirthe.
Ich übernehme alle Reparaturen von Lokomobilen, Dampf- und Handdreschmaschinen, Futter- u. Rübenschnidmaschinen unter Garantie zu billigen Preisen.
Rübenschnider (beste Konstruktion) habe ich zu sehr billigen Preisen vorräthig.
Küstungsbohl.
Ph. Zehle, Mechaniker, Redarngärten, 70735
Wasserleitungen lege ich fortwährend zu meinen bekannten billigen Preisen unter Garantie.

Wichtig für Hausfrauen.
Die Holländische Kaffee-Brennerei H. Disqué & Co., Mannheim empfiehlt ihre unter der Marke:



„Elephanten-Kaffee“

wegen ihrer Güte und Billigkeit so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift gebrannte, hochfeine Qualitäts-Kaffee's:
per Pfd.
f. Westindisch M. 1.60
f. Menado „ 1.70
f. Bourbon „ 1.80
extraf. Mokka „ 2.—
Durch vorzügliche neue Brennmethoden kräftiges feines Aroma.

Große Ersparniß.
Nur acht in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1/2 und 1/4 Pfd.
Niederlagen in Mannheim bei:

- Ernst Dargma un, N 3, 12;
- E. Pfeifferhorn P 3, 1;
- J. H. Kern, C 2, 11;
- E. Lohert, R 1, 1;
- J. Lichtenthaler, B 5, 10;
- Ph. Sund, D 2, 9;
- Wilhelm Horn, D 5, 14;
- Herd. Schotterer, E 5, 12;
- Aug. Sattler, Q 7, 3b;
- C. Strube, G 8, 5;
- H. Brilmayer, L 13, 4;
- W. Arckmann, T 2, 17 u. 18;
- C. Santorini, J 3, 27;
- Herman Meyer, L 4, 7;
- Fried. Beder, D 4, 1;
- Herm. Bauer, N 2, 6;
- Hg. Hochschwender, B 1, 7;
- H. Franke, E 2, 3;
- J. G. Wolf, N 4, 22;
- Rat. Schneider, O 6, 3/4;
- Abolf Burger, S 1, 6;
- H. A. Rohler Wwe. J. S., 16;
- J. Chnacker, D 6, 19;
- Fr. Fröhlinger, Q 4, 20;
- Jacob Deß, Q 2, 13;
- Ernst Sigmund, Schwein-gerstraße.
- Aug. Gatz, Schweiningerstr. 94.
- Joh. Waldmann, Redarvorst.
- Ludwig Wacker, W 2, 7.
- Carl Burger, Redarngärten.
- Leinwirtschafen: Consumverein, Phil. Bette, Jacob Hoffmann am Markt, J. Rehwinger, Fr. Bauer, Emil Knuth, Herm. Mayer.
- Femhof: Joh. M. Amlang Gg. Dant.
- Schönew: Hugo Berker, C. G. Stauffer.
- Friedrichshof: Ph. Rahmann.
- Oggerheim: G. A. Frank.
- Käfertal: A. Vogelgesang.
- M. Kampeck, D. Eckert.
- Neenheim: Mich. Adler VI., Gg. Georgi I.
- Weidhof: Lud. Schumacher.
- Weinheim: C. Weidbrod.
- Heidenheim: Mari. Dinkel.
- Ladenburg: Mich. Bläh.
- Neckarau: J. L. Freund.
- Heidesheim: J. A. Lang Sohn.
- Schweigen: Ph. Ruffler, Fr. Willinger, F. Bianchi.

Gebrauchte Bücher,
einzel und ganze Bibliotheken
kauft 61381
F. Remmich Buchhandlung.

Mora's haarstärkendes Mittel.
Dieses weltberühmte, bisher unübertroffene Kopfwasser ist in Mannheim nur allein echt zu haben in den Parfümerie-Geschäften von Otto Heß
Jean Roes 1/2, N. 2, 307.
A. J. Hartmeyer 1/2, N. 1, 35.
Ab. Keras 70390
H. Mora & Cie., Königl. Hof-Referenten, Gdn a. 22.

Mannheimer Maimarkt.
Pferde-Rennen am 4. und 5. Mai 1890.
Pferde- und Rindvieh-Markt mit Prämierung am 5. und 6. Mai 1890.
Hiermit verbunden: Große Verlosung von Pferden, Rindvieh, Gold- und Silberpreisen, Maschinen und Geräten für Haus- und Landwirtschaft unter Ausgabe von 30,000 ev. bis zu 50,000 Loosen à M. 2. Ziehung am 7. Mai 1890. 71962
Ueberschmer von Loosen wollen sich an den Kassier Herrn Theodor Eglinger, M 4, 1 bahier wenden. Auf je 10 Loose wird ein Freilos gewährt. Mannheim, im Januar 1890.
Landwirthschaftlicher Bezirks-Verein. Badischer Renn-Verein.

Preis-Ermässigung
auf Seide-, Mode- u. schwarze Waaren, Damenkleiderstoffe, Teppiche, Vorhänge u. Möbelstoffe
In Folge des heutigen raschen Modewechsels suche ich mein Lager vor Beginn der neuen Saison jeweils möglichst zu räumen, aus welchem Grunde ich für mein gesamtes Lager einen allgemeinen

Ausverkauf
arrangirt habe. Derselbe dauert vom **1. bis 15. Februar** und gewähre ich während dieser Zeit nur **bei Baarzahlung 10% Sconto.**
Zurückgesetzte Stoffe und Reste von Kleiderstoffen, Möbelstoffen, Teppichen etc. werden **30 bis 50%** billiger abgegeben.
A. Ciolina.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, dass ich mit dem 1. Februar aus der Firma **Albrecht & Leemann** ausgetreten bin und für die Folge ein gleiches
Decorationsmaler- und Tüncher-Geschäft
unter der Firma
Albert Leemann, Maler
in meinem Hause **M 7, 24** für alleinige Rechnung weiter betriebe.
Indem ich bitte, das mir seit Jahren geschenkte Vertrauen auch auf mein neues Unternehmen zu übertragen, versichere ich im Voraus, dass ich dasselbe durch solide, schöne und billige Arbeit bei raschster Bedienung rechtfertigen werde.
Hochachtung
Albert Leemann, Maler, M 7, 24.
P. S. Ich bitte gefälligst Vormerkung zu nehmen, dass geschätzte Aufträge bis 1. März d. J. in meiner seitherigen Wohnung **L 10, 6, III. Stock** abgegeben werden mögen.
obiger.

Permanente Ausstellung
F 7, 19
compl. möblirter Musterzimmer
der Hofmöbelfabrik
Gerson & Weber, Stuttgart,
Lieferanten H. M. M. des Deutschen Kaisers
und des Königs von Württemberg.
F 7, 19. L. Wortsman. F 7, 19.

Specialität in Oefen und Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitestrasse
Fabrik und Handlung aller Arten
Oefen
insbesondere Irischer, Amerikaner etc für ununterbrochene Heizung. 60795
Roeder'sche u. a. Kochherde.

Als sicherstes Vorbeugungsmittel gegen Influenza.
Kiedricher Sprudel-Pastillen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh. Magen- u. Unterleibseliden, Verdauungsstörung.
Brochüre gratis. Durch den hohen Lithiongehalt auch gegen Gicht, Harnsäure, Blasenleiden etc. Schachtel 75 Pfg. Zu haben in den Apotheken, Drogerien u. Mineralwasser-Handlungen.
71190

Mannheimer Glasmalerei
Kriebitzsch & Voegel
Mannheim, H 7, 24.
Anfertigung von Buchfenstern, Bleiverglasungen, geätzten Scheiben, Teppich- und Figurenfenster in Katbedraf- und Antikglas für Kirchen- und Hofbauten in jeder Gestalt und Vertheilung. 71198

Otto Hermann Ross
Installationsgeschäft
Mannheim, G 2, 13
empfiehlt als Spezialität keine anerkannt vorzüglichen Bierdruck-Apparate für Kohlenäure, Wasser- und Luftdruck.
Lieferung fertiger Buffets und ganzer Wirthschaftseinrichtungen. 65820
Beste Referenzen. Solide Bedienung.

Gegen Erkältung und Influenza schützen nur
Ia. Gummischuhe.
An haben bei 71816
Georg Hill, P 2, 14,
Niederlage der echten Soxhlet's Milchfiebernährungs-Apparate.

Möbeltransporte
aller Art, sowie per Bahn ohne Umladung, besorgt prompt und billig das Möbeltransport-Geschäft
Franz Holzer, J 3, 17
Mannheim. 70994

Panorama international.
N 3, 17, parterre.
Eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges.
Diese Woche aufgestellt: 71856
II. Cyclus: Pariser Weltausstellung 1889.
Entree 30 Pfg., Militär und Kinder bis 12 Jahren 20 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Zur Nachricht.
Saalbau: Nur für diesen einen Tag.
Donnerstag, den 6. Februar
Vorführung des Edison'schen Phonographen.
Eröffnung: Erste Vorstellung um 11 Uhr Vormittags und 4, 6 und 7 1/2 Uhr. 71869
Demonstration durch Herrn Droese.
Im kleinen Saale gut geheizt.
C. Kupp.

Unterricht
im
Italienischen & Französischen
in und außer dem Hause ertheilt gründlich und billig ein wissenschaftlich gebildeter Herr. Näheres in der Exped. d. Bl. 66385

Mannheim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. 74. Vorstellung.
Montag, den 3. Febr. 1890. Abonnement A.
Madame Bonivard.
Schwan in 3 Akten von Alex. Dumas u. Antong Mees.
Deutsch von Emil Neumann.
Henry Duval, Composit.
Diane, seine Frau
Madame Bonivard, deren Mutter
Champeaux, Duval's Freund
Corbulon, Schiffskapitän, Henri's Onkel
Bourgeois, Rentier, ehemals Drogist
Gabrielle, dessen Tochter
Maurice, in Duval's Dienst
Victoire, in Bourgeois's Dienst
Ein Landmann
Herr Bonanni.
Frau Robisch.
Frau Jacobi.
Herr Schreiner.
Herr Neumann.
Herr Jacob.
Herr König.
Herr Wagner.
Herr De Witt.
Herr Schilling.
Drei andere Parbleute, zwei Dienstmänner.
Ort der Handlung: Im 1. Akt in Duval's Landhaus in Boulogne bei Paris, im 2. und 3. Akt in Bourgeois's Villa zu Villeneuve St. Georges unweit Paris.
Während der Handlung bis 1. und 2. Akt liegt ein Reiterarm von 2 Jahren.
Anfang 7 Uhr. Ende u. 9 Uhr. Auffenöffnung 7 1/2 Uhr.
Mittel-Preise.